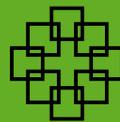




# Gemeindebrief

der Evangelisch - Lutherischen  
Kirchengemeinde Lübbecke

**Nr. 143** Sommer 2013



Bericht zur Vereinigung  
Seite 9



Ostern auf Haiti  
Seite 13

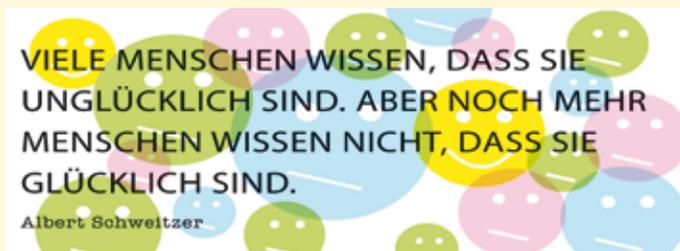


Hundeprofis  
Seite 24



# Termine Bitte vormerken!

<b>Juli</b>			
14.	10.30	Nettelstedt	Hünenbrink-Gottesdienst
	18.00	St.-Andreas-Kirche	Orgelsommer für Kinder
20. - 23.		Alswede	Sommercamp des CVJM
20. - 28.		Taizé - Freizeit	
28. - 3.8.		Bensersiel	CVJM -Freizeit
<b>August</b>			
17. - 25.		Kassel	CVJM - Freizeit
30. - 3.9.		Fahrt nach Dorchester	
<b>September</b>			
13. - 15.		Alswede	Katechumenen - Freizeit
15.	10.00	Lübbecke	Gottesdienst im Grünen
22.		Kirchplatz	Spielfest des CVJM
29.	10.00	St.-Andreas-Kirche	Silberne Konfirmation
<b>Oktober</b>			
13.	18.00	Thomas-Gemeindehaus	Kirchsaal - Kino
16.	19.30	Andreas - Gemeindehaus	Präsentation der KU - Projekte
17.		Kreissporthalle	Singfest aller Grundschulen
22. - 27.		Fahrt nach Bayeux	
<b>November</b>			
2.	19.30	St.-Andreas-Kirche	Brahms - Requiem
9.	18.00	Medienzentrum Altes Rathaus	75 Jahre Reichsprogromnacht
17.	14.00	JAM	Spieletag des CVJM



## *Liebe Gemeindebriefleser und -leserinnen!*

Mitten im Sommer und damit in einer schönen Zeit, für manche von Ihnen auch wirklich einer Zeit zum Zeithaben und - zum Lesen befinden wir uns.

In unserem aktuellen Gemeindebrief wird viel Abwechslungsreiches über das Geschehen in unserer Gemeinde und in der Region berichtet.

Viel Freude beim Lesen aller Beiträge! Der erste sorgt vielleicht schon dafür, dass Ihre Mundwinkel in die Höhe gehen:

### *„Dorfkirche im Sommer“*

*„Schläfrig singt der Küster vor, schläfrig singt auch die Gemeinde.*

*Auf der Kanzel der Pastor betet still für seine Feinde.*

*Dann die Predigt wunderbar, eine Predigt ohne Gleichen.*

*Die Baronin weint sogar, im Gestühl, dem wappenreichen.*

*Amen, Segen, Türen weit, Orgelton und letzter Psalter.*

*Durch die Sommerherrlichkeit schwirren Schwalben, flattern Falter.“*

**Detlef von Liliencron (1844 – 1909)**

Wir sehen uns in der Sommerkirche in St.-Andreas, bis dahin,

Ihre Gemeindebriefredaktion

*Wolfgang Brühl Dorothea Harse Eberhard Kellner  
Junker/Bogmann Christiane v. Wellerdorff*

### Aus dem Inhalt

- |                                   |                                     |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 4 Besinnung                       | 21 Kirchenmusiktermine              |
| 7 Nachruf Dr. Begemann            | 23 Kinderbibeltag KITA Regenbogen   |
| 9 Zwischenbericht zur Vereinigung | 24 Hundeprofis KITA Beethovenstraße |
| 11 Thomas-Bücherei                | 27 KITA Schatzinsel                 |
| 12 Kirchsalkino                   | 28 Leserbriefe                      |
| 13 Reisebericht Haiti             | 31 Gedanken                         |
| 15 Pfingstwanderung der Region    | 32 Kinderseite                      |
| 17 Besuchskreise in der Region.   | 33 Termine des CVJM                 |
| 18 Orgelsommer                    | 35 Gruppen in der Gemeinde          |
| 20 Besondere Gottesdienste        | 36 Anschriften und Impressum        |

Der Redaktionsschluss für den Winterbrief ist der **15.10.**

## **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde?**

Jede Generation versucht sich erneut mit ihren je eigenen Erfahrungshorizonten, den Sinn der Welt zu erschließen und damit auch den der eigenen Existenz. Heute haben wir den Eindruck, dass alle Welterklärung komplexer geworden ist und zunehmend in viele Bereiche zerfällt, die keinen größeren Zusammenhang mehr bilden. Das macht die Sache nicht einfacher. Ob die Generationen, die vor unserer Zeit gelebt haben, ihre Welt tatsächlich als einfacher, wie es häufig heißt, erlebt haben, vermag ich nicht zu beurteilen. Was aber sicherlich so ist: vielen Zeitgenossen scheint die Frage nach Gott im Zusammenhang der Sinnfrage immer weniger bedeutend – die Wissenschaft findet immer neue Gesetzmäßigkeiten, die das Wesen und Wirken der Welt auch ohne Gott zu erklären vermögen. Und je weiter Gott aus diesen Zusammenhängen verschwindet, desto ferner und verzichtbarer scheint er auch dem eigenen Leben zu sein.

Die Kirchen und wir Christen beklagen dies, doch haben wir uns diese Grube nicht zuletzt auch selbst gegraben. Gott diente lange als „Lückenfüller“ für große und kleine Fragen der Wissenschaft und der menschlichen Selbsterkenntnis, für all das, was Menschen sich noch nicht beantworten konnten. Doch statt sich darauf zu besinnen, dass die Klärung des „Wie“ gar nicht zum Wesen des Glaubens gehört, haben sich Christen und Kirchen jahrhundertlang in Kleinkriegen mit den Wissenschaften verzettelt und mit jeder wissenschaftlichen Entdeckung doch wieder gesellschaftlichen Raum und theologische Glaubwürdigkeit verloren. Selbst heute noch wird von manchen versucht, den biblischen Schöpfungsbericht gegen die Evolutionstheorie ins Feld zu führen, als wenn es da irgendetwas Wesentliches oder Sinnvolles für den Glauben zu gewinnen gäbe.

Im Gegenteil: das Wichtigste im biblischen Bericht geht dabei sogar verloren. Es ist nur ein Nebenaspekt, dass er den Ablauf der Entstehung der Welt – also das „Wie“ – in der Vorstellung der Menschen vor 3000 Jahren schildert. Die Vorstellung vom „Wie“ hat sich mit den Forschungen der Wissenschaft mittlerweile geändert und vermutlich wird es sich in den nächsten 3000 Jahren auch nochmals ändern. Viel wesentlicher und vor allem bedeutsamer für den Glauben ist, dass er die Beziehung Gottes zu seinen Geschöpfen darlegt, dass er dem ganzen Gefüge eine Ordnung und damit auch dem einen Platz in der Welt gibt. Und damit ist er eben auch heute noch gültig für uns Christen. Es ist eine theologische Aussage, wenn behauptet wird, dass Gott Sonne, Mond und Sterne an den Himmel gesetzt hat, um Zeiten, Tagen und Jahre zu scheiden (1. Mose 1, 14), aber diese eben nicht, wie das in der Umwelt des Judentums ja gängig war, mit ihren Stellungen zueinander die Geschicke der Menschen

bestimmen. Es ist die Aussage, dass der Mensch selbst die Verantwortung für seine Geschicke zu übernehmen habe und sie nicht von seelenlosen Sternanordnungen bestimmt wird. Der Mensch ist nicht einfach nur willenloses Opfer von Gesetzmäßigkeiten. Es ist eine theologische Aussage der Freiheit, wenn Gott dem Menschen seine Schöpfung zur Verfügung stellt, um sie zu bebauen und zu bewahren (1. Moses 2, 15). Es ist eine theologische Aussage über die wunderbare Würde jedes Menschen, wenn Gott die Menschen zu seinem Bilde schuf (1. Moses 1, 27), eine Würde, die ihm niemand nehmen darf und ihm auch nicht genommen werden kann, nicht durch Alter, Krankheit, Hautfarbe ... und dass ich in jedem anderen Menschen das Antlitz Gottes erblicken kann.

Der ganze biblische Schöpfungsbericht ist eine große Ansage der Würde und Freiheit, die der Mensch von Gott bekommt und der Verantwortung, die er vor sich und Gott wahrnehmen kann und darf. Damit unterscheidet er sich – und damit unser Glauben – bis heute nicht nur wesentlich von anderen Religionsentwürfen, sondern geradezu im Kern auch von der Gesetzlichkeit der Wissenschaft. Der biblische Schöpfungsbericht – und das gilt insgesamt für die „Historizität“ der Bibel – gibt seine Antwort auf die Fragen, ob der Welt eine Ordnung innewohnt und vor allem ein Sinn. Darin ist er nach wie vor aktuell und seine Antwort ist wahrlich wert, sie auch nach außen zu vertreten. Vernünftig und glaubwürdig. Die Frage nach dem „Wie“ können wir getrost der Wissenschaft überlassen. Sie wiederum kann und will auch gar nicht die Frage nach dem Sinn beantworten.

Ich halte es für sehr befreiend für unseren Glauben, ihn von falschen Aufgabenstellungen zu lösen. Unsere Vorstellung Gottes erhält dadurch Spielraum. Es verlangt geistige Beweglichkeit und Mut, das Denken entlang solcher Fragen selbst in die Hand zu nehmen und die befreiende Botschaft, dass wir Kinder Gottes sind, immer wieder glaubwürdig – also auch vernünftig – zu verkünden. Auch wo wir uns gegen die Wissenschaft stellen: jedes persönliche Gebet um Zuwendung und Hilfestellung Gottes ist schließlich nichts anderes als die Behauptung, dass Gott die Gesetzmäßigkeiten der Welt durchbrechen kann.

Die Welt mag komplexer und diffuser geworden sein: dass in all dem dennoch ein Sinn zu finden ist und deshalb auch mein Leben niemals vergebens, dass der Mensch Wert, Würde und Freiheit hat, dass es einen liebenden Gott gibt, das ist heute noch genauso der Verkündigung wert wie immer schon. Die Naturwissenschaften lassen uns staunen. Aber sie sind keine Konkurrenten im Glauben daran, dass die menschliche Existenz kein Zufall ist, sondern Folge einer andauernden Geschichte Gottes mit den Menschen.

*Pfr. Friedrich Stork, Kirchengemeinde Blasheim*

## Zum Tod von Dr. Helmut Begemann

In einem bewegenden Gottesdienst nahm am 6. Juni eine große Gemeinde in der Neustädter Marienkirche in Bielefeld Abschied von Dr. Helmut Begemann, der am 30. Mai im Alter von 85 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben war. In un-



serem Kirchenkreis haben wir Dr. Begemann bis 1978 als Superintendenten erlebt – und doch war und blieb er in diesem Amt zugleich auch immer noch der frühere Pfarrer unserer Lübbecke Kirchengemeinde. An diese Jahre wollen die folgenden Gedanken erinnern.

Schon in seiner Zeit als Vikar in Lübbecke 1952-1954 knüpfte Dr. Begemann erste Kontakte mit unserer Gemeinde. So war es auch sein Wunsch, am 18. Juli 1954 in der St.-Andreas-Kirche ordiniert zu werden. Nach seiner Zeit als Präsidialvikar bei Präses Wilh in Bielefeld und Studentpfarrer in Bielefeld-Bethel wurde er dann 1958 zum Gemeindepfarrer in Lübbecke gewählt.

Manche Erzählungen berichten vom jungen, quirligen Pastor Begemann, der mit Elan zur Sache ging und dem nichts an Aufgaben und Herausforderungen in der Gemeindegarbeit zu viel zu werden schien. Seine klare Stimme füllte den weiten Raum der St.-Andreas-Kirche, sein kräftiges Singen wirkte mitreißend, seine Trompete blies er gern und gut. Er konnte anpacken, zupacken, mit seinem VW-Käfer war er stets flott unterwegs - und manche Anekdote aus dieser Zeit wird heute noch erzählt.

Dr. Helmut Begemann war mit Leib und Seele Pastor. Die Verkündigung des Evangeliums, der guten Nachricht Gottes für alle Menschen, war seine Leidenschaft, das Leben in und mit der Gemeinde lag ihm am Herzen. Hier suchte er mit Phantasie und Kreativität nach Wegen, Bewährtes zu wahren und Neues zu wagen. So fallen Planung und Bau des Thomas-Gemeindehauses in Verbindung mit dem Kindergarten als Ort von Gottesdienst und Begegnung für die Menschen im Norden unserer Stadt in seine Zeit. Das Gespräch über den Glauben, die seelsorgerliche Begleitung von Menschen in den unterschiedlichen Erfahrungen ihres Lebens waren ihm wichtig. In kritisch-konstruktiver Weise brachte er seine Meinung in die Fragen und Probleme von Kirche und Gesellschaft ein. Lebendige Gemeinde – darum ging es ihm.

Darum blieb er mit seiner Wahl zum Superintendenten des Kirchenkreises Lübbecke 1963 – für einen kleineren Bezirk – Gemeindepfarrer „vor Ort“, bis er 1978 neue Aufgaben im Bereich der Landeskirche in Bielefeld übernahm.

Aber Pastor, Verkündiger und Seelsorger



– ja, das war er und blieb er, auch in all seinen späteren beruflichen Aufgaben.

Und die 1952 begonnene Verbindung nach Lübecke durchzieht wie ein roter Faden seinen Lebensweg. So wollte er noch am 26. Mai dieses Jahres die Predigt im Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation in der St.-Andreas-Kirche halten – seine schwere Erkrankung ließ es nicht mehr zu.

„Pastor Begemann“ – in unserer Kirchengemeinde wird sich mancher auch nach den langen Jahren gern und dankbar an unseren ehemaligen Gemeindepfarrer – und seine Familie – erinnern.

*F.W. Feldmann*

## Zwischenbericht auf dem Weg zur Vereinigung

Vor mehr als zehn Jahren ist im Kirchenkreis Lübbecke deutlich geworden, dass die Organisationsstruktur unserer Gemeinden und ihre Zusammenarbeit neu überdacht werden müssen, um die ‚Kirche vor Ort‘ zukunftsfähig zu machen, und das nicht nur für die nächsten fünf Jahre. Änderungen in der Finanzstruktur, Gliederung in Regionen, Überprüfung der Pfarrstellenzuordnung, das alles waren Versuche, die Anforderungen der Zukunft mit stetig sinkenden Gemeindegliederzahlen und bald nicht mehr zur Verfügung stehenden Pfarrern zu bewältigen.

Die Region Lübbecke – die Gemeinden Blasheim, Lübbecke, Gehlenbeck und Netelstedt – hat vor gut vier Jahren in ihrem Leitungsgremium, dem Kooperationsrat aus Pfarrern, Presbyterinnen und Presbytern, beschlossen, den Weg in die Zukunft durch die Vereinigung zu einer Gemeinde zu gehen.

Die Presbyterien der vier Gemeinden haben im Herbst 2010 in einem gleichlautenden Beschluss die Absicht der Vereinigung bis zum Jahr 2015 bekräftigt. ‚Absicht‘ bedeutet, dass der endgültige Beschluss zur Vereinigung von allen Presbyterien noch gefasst werden muss, und zwar in diesem Jahr. Die Zeit bis jetzt wurde genutzt, um in verschiedenen Gruppen, an denen Menschen quer durch alle Gemeinden beteiligt waren, gemeinsam Projekte durchzuführen und bestimmte Themen zu bearbeiten. Es fanden sich eine Menge Berührungspunkte und gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Erfahrungen der ‚Gruppenphase‘ werden den Presbyterien den Weg zur endgültigen Entscheidung über die Vereinigung erleichtern.

Wenn alle vier Presbyterien schließlich der Vereinigung zustimmen, d. h. die Souveränität ihrer Ortsgemeinden aufgeben und

aus vier Gemeinden wirklich eine Gemeinde werden soll, dann kommt auf alle Beteiligten viel Arbeit und Verantwortung zu.

Die Presbyterien müssen beraten, wie groß das neue gemeinsame Presbyterium sein soll, um weiter sinnvolle Entscheidungen im Hinblick auf die Kernaufgaben der Gemeinde treffen zu können. Es wird sicher nötig sein – wie bei unseren derzeitigen Gremien auch – Unterausschüsse zu bilden, um einerseits das Presbyterium zu entlasten und andererseits Fachkräfte aus den jeweiligen Bezirken in die Beschlüsse einzubeziehen.

Aufgaben, Anzahl und Rechtsstrukturen der Ausschüsse sind wichtige Themen bei den anstehenden Beratungen. Dabei wird es vor allem darum gehen, Neues zu gestalten, ohne gute gewachsene Strukturen der alten Einheiten zu zerstören. In den Dorfgemeinden heißt es, die Kirche muss im Dorf bleiben. Das bedeutet, das Zentrum der seelsorglichen Aufgaben liegt weiterhin vor Ort, in den Bezirken. Die Menschen, die dort am Gemeindeleben teilnehmen und sich vielleicht auch ehrenamtlich engagieren, brauchen ein Forum für ihre Anliegen.

Natürlich bedingt eine Vereinigung auch eine Neuordnung der Finanzen. Das betrifft Rücklagen genauso wie Schulden. Den Gemeindebezirken sollen die in der Vergangenheit ersparten Rücklagen erhalten bleiben, um dort ihren ursprünglichen Zwecken gemäß verwendet werden zu können. Unberührt bleiben ebenfalls die Gemeindestiftungen. Gemäß ihrem Stiftungszweck werden sie den neuen Bezirken zugeordnet.

Die einzelnen Presbyterien werden sich ihre Entscheidung, einer Vereinigung zuzustimmen, nicht leicht machen. Grundsätzliche Bedenken und Zweifel, aber auch

konkrete Stolpersteine müssen noch aus dem Weg geräumt werden. Schließlich geschieht die Vereinigung mit dem Ziel, die neue Gemeinde bereit und fähig zu machen, auch in Zukunft Gottes Wort zu

verkünden. Dabei brauchen wir Ihre Unterstützung und zu allererst Gottes Segen.

*Dr. Ulrike Schäfer und Dieter Hovemeyer, LK*

---

---

## Evangelische Bücherei im Thomas-Gemeindehaus hilft beim Stromsparen



Für Bibliotheken in Deutschland stellt das Umweltbundesamt in Zusammenarbeit mit der „No-Energy-Stiftung für Klimaschutz und den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen“ 500 Energiesparpakete zur lokalen Ausleihe zur Verfügung. Auch die ev. Bücherei im Thomas-Gemeindehaus Lübbecke an der Alsweder Straße 38 beteiligt sich an dieser Aktion.

Hier kann jede/r Interessierte ab 18 J. das Messgerät kostenlos für eine Woche ausleihen und damit die häuslichen „Stromfresser“ entlarven. Das Gerät, das einfach zwischen Steckdose und das zu untersuchende Gerät gesteckt wird, zeigt den Stromverbrauch jedes Elektrogerätes an. Die Öffnungszeiten der Bücherei, in der das Gerät ab sofort ausgeliehen werden kann, sind dienstags und donnerstags von 16 bis 17 Uhr (außer in den Ferien) und sonntags von 11.30 bis 12 Uhr.

Wir würden uns freuen, wenn von dem Angebot der Ausleihe zahlreich Gebrauch gemacht wird und wir somit einen Beitrag zum Stromsparen leisten können.

*Für das Büchereiteam Anke Hasenkamp und Brigitte Hantel*

## **Bitte vormerken!**



### **Kirchsaalkino im Thomas- Gemeindehaus**

Am Sonntag, dem **13. Oktober**, laden wir um **18.00 Uhr** wieder in das Thomas-Gemeindehaus zum Kirchsaalkino ein.

Leider stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, welcher Film gezeigt werden soll. Achten Sie deshalb bitte auf Handzettel, Plakate und die Mitteilung in der Presse!

Im Anschluss an die Filmvorführung besteht die Gelegenheit zum Gespräch bei Gebäck und kalten Getränken.

Der Eintritt zu dem sonntäglichen Filmabend ist frei, das Vorbereitungsteam freut sich aber über Spenden, die der Aktion 5 und damit der allgemeinen Gemeindearbeit der Kirchengemeinde Lübbecke zugute kommen.  
*Ina Härtel*

#### **Englisch/Französisch**

für Kinder ab 4 Jahre  
max. 4 Personen pro UST  
mit viel Gesang u. Bewegung.

Ilona Lubenow,  
Tel. 05741 23 99 757

#### **Tanzen 50 Plus nach internationalen Rhythmen,**

allein oder zu zweit. Die beste Methode, seine Sinne zu schulen und die grauen Zellen zu aktivieren.

Kursstart: Do. 12.09.2013 um 10.30 Uhr  
im Andreas-Gemeindehaus Lübbecke,

Anmeldung erbeten!

Tanzleitung: Ilona Lubenow, Tel. 05741 23 99 757

## Ostern auf Haiti - Ein Reiseabenteuer

Zu Weihnachten war meine Freundin Birgit zu Besuch in Deutschland gewesen. Sie arbeitet seit zwei Jahren in einem haitianischen Krankenhaus und sie hat mich eingeladen, sie zu besuchen. Sie hat den Auftrag, eine Mikrobiologie im Krankenhauslabor einzurichten. Das Krankenhaus ist vor gut 50 Jahren von Amerikanern gegründet worden und fühlt sich dem Wirken Albert Schweitzers verpflichtet, daher der Name Hôpital Albert Schweitzer (HAS).

Wer nach Haiti reist, muss einen umständlichen Weg in Kauf nehmen. Während in der Dominikanischen Republik die Urlaubsflieger im Direktflug landen, muss man für den Nachbarstaat zwei Tage einplanen. Ich war ein wenig aufgeregt wegen der strengen Gepäckkontrollen in den USA, denn ich hatte unerlaubterweise Käse, Wurst, schwarzen Tee, und einige Backzutaten für Brot im Gepäck. Dazu kamen diverse chirurgische Platten, Nägel und Schrauben aus Luxemburg, die ein Schweizer Operateur gut gebrauchen konnte.

Am Samstag, 23. März, landete ich wohlbehalten in Port au Prince. Alles war gut gegangen, keine Flüge verpasst, keine Verspätungen, keine übergebührlchen Gepäckkontrollen. Birgit stand am Flughafen. Auf der Fahrt, die etwa 3 Stunden dauerte, bekam ich schon einiges vom Land mit. Die Hauptstadt erschien mir laut und gedrängt, an vielen Ecken waren kleine Märkte aufgebaut. Plastikmüll lag in den Straßen, der Verkehr wirkte chaotisch. Am Stadtausgang konnte ich eine Zeltsiedlung sehen, noch Reste des verheerenden Erdbebens von Januar 2010. Die Nationalstraße führte ein Stück an der Küste entlang. Türkisblaues Meer blitzte, so wie man es sich in der Karibik vorstellt. Vom Bus aus sah ich zahlreiche Bauprojekte. Bananenplantagen, Reisfelder, Zuckerrohr, Kokospalmen, Mangobäume und vieles Grünes mehr flog am Fenster vorbei.

Am Montag zeigte Birgit mir das Krankenhaus einschließlich ihres Arbeitsbereiches, dem Labor. Das Krankenhaus hat etwa 200 Betten. Stationär gibt es eine Chirurgie und eine innere Medizin, der Schwerpunkt schien mir aber die Versorgung unterernährter Kinder zu sein, die längerfristig bleiben und auch physiotherapeutisch begleitet werden. Dazu gibt es einen ambulanten Kinderarzt und einen Zahnarzt. Eine wichtige Ergänzung zur Chirurgie ist die Prothesenklinik, die sehr erfolgreich arbeitet und nach dem Erdbeben stark expandiert ist. Die stationäre Krankenhausversorgung in Haiti ist deutlich anders organisiert, als in



Der Krankenhausesinnenhof mit abgestellten Betten. Das Bettenlager ist im Hintergrund unter der Überdachung.

Deutschland. Während bei uns Pflege und Essen zum normalen Standard gehört, kann man in Haiti nur mit medizinischer Versorgung rechnen. Alles andere erledigen Angehörige, die neben dem Patientenbett auf dem Boden schlafen.

Und dann steht noch der Ostergottesdienst an. Da es in Deschapelles mehrere christliche Gemeinden gibt, hat Birgit sich bei den Labormitarbeitern erkundigt, wo wir am besten hingehen. Die Wahl fällt auf eine Baptistengemeinde. Wir kommen am Sonntagmorgen etwas verspätet um viertel nach zehn in der Kirche an. Alle Türen stehen offen (wegen Durchzug) und alle Plätze sind besetzt. Wir quetschen uns hinter die letzte Bankreihe, wo einige junge Männer stehen. Alle sind tadellos gekleidet. Viele Frauen tragen Kostüm mit Hut, viele Männer Hemd mit Schlips.

Neben dem Christentum ist Voodoo sehr verbreitet. Als das HAS gegründet wurde, haben die amerikanischen Initiatoren sich darum bemüht, in Kontakt mit den lokalen Voodooheilern zu treten, um nicht als Konkurrenz angesehen zu werden. Wer Haiti hört, denkt vermutlich automatisch an Krise, Erdbeben, Cholera und Hurrikan. Das Artibonite-Tal, in dem ich war, hat kein Erdbeben erlebt, es gibt keine unmittelbaren Schäden, mittelbar schon - über die Erdbebenopfer, die als Patienten im HAS waren, und über die „Heimkehrer“, die einst in die Hauptstadt gezogen waren, dort ihre Bleibe verloren hatten und jetzt wieder in Deschapelles wohnen.

Ich habe Haiti aber nicht vorrangig als chaotisch oder kriminell erlebt. Ich habe viele arme Menschen gesehen, die kaum genug zu essen haben. Aber überall ist auch Aufbruch zu spüren. Es werden Straßen und Häuser gebaut, nach und nach kommt das Stromnetz wieder in Gang. Haiti ist grün, also sehr fruchtbar, Landwirtschaft ist sehr arbeitsintensiv, weil sie von Hand betrieben wird. Insgesamt wirken die Menschen in Haiti sehr entspannt und freundlich.



Der Anfang der Heimreise: das schönste Fahrzeug des Krankenhauses bringt mich zum Flughafen. Der Sitzplatz kostet 45 US\$. Viele Autos auf Haiti sind bunt bemalt.

Wer mehr über das Albert-Schweitzer-Hospital in Haiti wissen möchte, kann sich auf der englischsprachigen Internetseite [www.hashaiti.org](http://www.hashaiti.org) erkundigen.

Am **17. Juli** bieten wir um **19.30 Uhr** im Andreas-Gemeindehaus einen Informations- und Gesprächsabend zu Haiti an. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

*Inge Hölscher*



## Von Nettelstedt zum Kummerbrink

– gemeinsame Pfingstwanderung der Regionalgemeinden

Von Nettelstedt zum Kummerbrink – Wandern im „Bärch“ war das Motto der diesjährigen Gemeinschaftsaktion der vier Gemeinden der Region Lübbecke. Nachdem im vergangenen Jahr die Predigstätten mit dem Fahrrad angesteuert wurden, machten sich am Pfingstsamstag 2013 ca. 40 Wanderer auf den Weg, um gemeinschaftlich von der erhöhten Perspektive des Wiehengebirges aus Wissenswertes über Nettelstedt, Gehlenbeck, Lübbecke und Blasheim zu erfahren. Federführend für die regionale Projektgruppe Kirche und Kultur hatte die Gehlenbecker Kaktusgruppe alles gut vorbereitet. Der kräftige Regen, der kurz vor Beginn der Wanderung eingesetzt hatte, lag nicht in ihrer Verantwortung, tat aber ohnehin der guten Stimmung keinen Abbruch.

Nach einer kurzen Busfahrt vom Treffpunkt Kummerbrink nach Eilhausen begrüßten Eckhard Brune und Ute Kämper am dortigen Schützenhaus die Teilnehmer im Namen der Kaktusgruppe, vermittelten einen kurzen Einblick in den Ablauf des Nachmittages und gaben den Wanderern ein Segenswort mit auf den Weg. Der zunächst steile Anstieg in Richtung Wiehengebirgskamm wurde bald mit einer schönen, wengleich wetterbedingt trüben, Aussicht auf Nettelstedt, das Moor und blühende Rapsfelder belohnt. An diesem ersten Stopp berichtete der Nettelstedter Ortsheimatpfleger Friedrich Lübbert „op Platt“ – er hatte sich zuvor vergewissert, dass ihm alle folgen konnten – ausführlich in Fakten und heiteren Anekdoten über die Geschichte Nettelstedts. Einen besonderen Schwerpunkt legte er dabei auf die Entwicklung der Kappellengemeinde. Mundartlich heiter ging er dabei auch auf das oft sehr spezielle Verhältnis der Nettelstedter zu den Gehlenbeckern ein.



Die weitere Strecke führte unterhalb des Kammweges nach Westen. In Höhe des Ahlser Kirchweges stand unvermittelt Siegfried Schulze aus Gehlenbeck vor den Wanderern. Er erläuterte, dass früher an genau dieser Stelle Kirchgänger aus Ahlsen das Wiehengebirge überquerten, da dieser Ort ursprünglich zur Kirchengemeinde Gehlenbeck gehörte. Heute undenkbar mussten auch die Ahlser Konfirmanden diesen Weg nehmen, um zum Unterricht zu kommen. Da sich die Wanderer auch auf den Spuren Herzog Wittekinds bewegten, demonstrierte Siegfried Schulze mit Hilfe eines Hufeisen, wie der Sachsenfürst mögliche Verfolger „austrickste“, indem er sein Pferd in verkehrter Richtung beschlagen ließ.

Inzwischen hatte sich der Regen verzogen, Anlass genug, das Paul-Gerhardt-Lied „Geh



## Aus der Region

---

aus mein Herz und suche Freud“ anzustimmen, bevor sich alle wieder in Bewegung setzten. Am nächsten Haltepunkt, einer Lichtung mit Blick auf Lübbecke, stellte Ina Härtel die wechselvolle Geschichte der Reineburg dar. Die einstige Festungsanlage, deren offizieller Name Landesburg Reineberg lautet, wurde im Mittelalter von den Mindener Bischöfen erbaut, um über ihren geistlichen Einfluss hinaus weltliche Machtansprüche deutlich zu machen und zu sichern. In ihrer jahrhundertelangen Geschichte war die Burg mehrmals wechselnden Besitzverhältnissen, Belagerungen und Plünderungen ausgesetzt, bevor sie im 30jährigen Krieg gänzlich an Bedeutung verlor und schließlich im 18. Jahrhundert völlig abgetragen wurden. Die Steine dienten als Baumaterial für verschiedene Verwaltungsgebäude im Mindener Land – eine damals übliche Form des Recyclings. Heute sind von der einst großen Burganlage lediglich baumbestandene Wallanlagen auf dem Reineberg zu entdecken.

Nach diesem Zwischenstopp hatte die Wandergruppe erst einmal ein Wegstück mit viel „Auf und Ab“ zu bewältigen. Endlich auf dem Kammweg jenseits der B239 angelangt wurde eine kurze Verschnaufpause abermals zum Singen von Wander- und Frühlingsliedern genutzt. Die nun folgende längere Wegstrecke war besonders geeignet, gute Gespräche zu führen, die frühlingshafte Natur zu betrachten oder einfach seinen Gedanken nachzuhängen. Kurz vor Blasheim schließlich ein weiterer Halt, hier informierte Walter Hoffmann aus Blasheim über die Geologie des Wiehengebirges, die es ermöglicht, Kirchenbauten aus ortsnahem Sandstein zu errichten. Auch über die Waldbestände und die Bedeutung des Wiehengebirges für die Trinkwassergewinnung erfuhren die Wanderer Wissenswertes, wie auch bei ihrem letzten Stopp gegenüber der Babilonie, die als frühzeitliche Wallanlage dargestellt wurde.

Nach diesem abwechslungsreichen, informativen Nachmittag hatte sich die Gruppe eine Stärkung redlich verdient und deshalb war die Freude über Bratwürste und kalte Getränke groß, die am Kummerbrink, dem Ziel der Tour, von Mitgliedern der Kirchengemeinde Blasheim und der Kaktusgruppe angeboten wurden.

Am Ende waren sich alle einig, dass die gelungene Veranstaltung im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden sollte.

*Ina Härtel*



## ***Besuchskreise in den Kirchengemeinden***

In der Projektgruppe „Diakonie vor Ort“ der evangelischen Kirchengemeinden Blasheim, Lübbecke, Gehlenbeck und Nettelstedt ist - in Absprache mit den Pfarrerinnen und Pfarrern vor Ort - die Idee entstanden, in den Kirchengemeinden der Region Lübbecke Besuchskreise zu bilden, die Menschen nach einem Trauerfall besuchen, wenn diese es wünschen. „Vorbild“ und Ideengeberin war dabei die Kirchengemeinde Nettelstedt, in der es bereits seit einigen Jahren einen solchen Kreis gibt.

Schon im September letzten Jahres trafen sich die Mitglieder dieses Kreises mit Interessierten aus den anderen Kirchengemeinden im Gemeindehaus in Nettelstedt, um miteinander ins Gespräch zu kommen, von eigenen Erfahrungen zu berichten und Fragen zu beantworten. Im März dieses Jahres fand nun ein erstes Treffen auf regionaler Ebene statt. Eingefunden hatten sich etwa 25 Menschen aus den vier Kirchengemeinden.



Pfarrer Friedrich Stork und Pfarrerin Britta Mailänder erläuterten dabei zunächst einige organisatorische Dinge:

Einige Wochen nach einem Trauerfall werden die Angehörigen von der Gemeinde angeschrieben und über das Besuchsangebot informiert. Nach einiger Zeit erkundigt sich ein Mitglied des Besuchskreises telefonisch, ob ein Besuch erwünscht ist und vereinbart gegebenenfalls einen Termin. Die Besuche erfolgen immer in Zweier-Teams.

Außerdem besuchen die Teams nur Gemeindeglieder der eigenen Gemeinde. Auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Pfarrer, der jeweiligen Pfarrerin vor Ort ist zu achten.

Die Besuchsteams vor Ort treffen sich monatlich, um Besuche abzusprechen – ein bis zweimal im Jahr finden Treffen auf regionaler Ebene zum gegenseitigen Austausch und zur Fortbildung statt.

Als Referentin des ersten regionalen Treffens war Frau Brauns-Kohlmeier zu Gast. Sie leitet die Trauergruppe im Hospiz Veritas in Lübbecke und ist in der Ausbildung der Ehrenamtlichen für das Hospiz tätig. Ferner ist sie in der Mindener Hospizgruppe in der Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv.

Frau Brauns-Kohlmeier gab an diesem Abend einen sehr hilfreichen Einblick in die Grundlagen der Gesprächsführung und berichtete sehr fundiert und anschaulich über Arten und Wege der Trauer und über Begegnungen mit Trauernden.

*Britta Mailänder*

**Sonntag, 14. Juli · 18 Uhr**  
**St.-Andreas-Kirche Lübbecke**

**Für Kinder: Maaartin!**  
**Vom kleinen Martin zum großen Luther**  
Gudrun Strenger, Pr. Oldendorf und  
Heinz-Hermann Grube, Lübbecke

**Sonntag, 21. Juli · 18 Uhr**  
**St. Johannis-Kirche Rahden**

► **Das besondere Konzert**  
**Quintessence**  
Saxophone Quintet, Paderborn

**Sonntag, 28. Juli · 18 Uhr**  
**St.-Andreas-Kirche Lübbecke**

**Orgelmusik aus Spanien**  
**und Deutschland**  
Michael A. Müller, Leimen bei Heidelberg

**Eintritt: 10 € · Konzert für Kinder 5 €**  
**Kinder und Jugendliche frei**



**14. Juli b**

**so**

Sonntag, 4. August · 18 Uhr  
St.-Andreas-Kirche Lübbecke

Orgelmusik von Froberger  
bis Mendelssohn-Bartholdy  
Balázs Méhes, Tiszakécske – Ungarn

Sonntag, 11. August · 18 Uhr  
Michaelskirche Espelkamp

Dancing Pipes  
Christoph Heuer, Espelkamp

Sonntag, 25. August · 18 Uhr  
St.-Ulricus-Kirche Börninghausen

Orgelmusik von Sweelinck  
bis Stockmeier  
Simon Obermeier, Lübbecke

Sonntag, 1. September · 18 Uhr  
St.-Andreas-Kirche Lübbecke

Literarisches Orgelkonzert  
Heinz-Hermann Grube und  
Jürgen Giszas, Lübbecke

St.-Andreas-Kirche  
Lübbecke  
St. Johannis-Kirche  
Rahden  
Michaelskirche  
Espelkamp  
St.-Ulricus-Kirche  
Börninghausen

Orgel  
Sommer  
bis 1. September 2013

Mit freundlicher Unterstützung:

GBSL  
STIFTUNG 

### Hünenbrink-Gottesdienst am 14.7. um 10.30 Uhr

Ganz herzlich laden wir zum Gottesdienst auf der Freilichtbühne in Nettelstedt ein. Dieser Gottesdienst wird in unserer Region (Blasheim, Gehlenbeck, Lübbecke, Nettelstedt) schon seit einigen Jahren gemeinsam gefeiert - und mit vielen Musikern und einigen Schauspielern aus den Gemeinden zu etwas ganz besonderem, so auch in diesem Jahr!



### Sommerkirche vom 21. Juli bis 1. September

Während der Sommerferien feiern wir unsere Gottesdienste nur **in der St.-Andreas-Kirche**. Den ersten Gemeinde-Gottesdienst nach den Ferien feiern wir im Thomas-Gemeindehaus am 8. September.



### Gottesdienst im Grünen am 15. September

In diesem Jahr feiern wir unseren „Gottesdienst im Grünen“ wieder an der gewohnten Stelle: um 10.00 Uhr auf dem Park-Gelände hinter dem Rathaus zwischen Weingartenstraße und Gallenkamp. Während des Gottesdienstes werden unsere neuen Katechumenen vorgestellt.



## Erntedankgottesdienste am 6.10.

10.00 Uhr Gottesdienst  
St.-Andreas-Kirche mit den Kindertagesstätten

10.30 Uhr Festgottesdienst  
Thomas-Gemeindehaus mit Abendmahl  
anschl. Verabschiedung von Simon Obermeier



**Samstag, 2. November 2013**  
**St.-Andreas-Kirche, 19.30 Uhr**

## **Johannes Brahms**

### **Ein deutsches Requiem**

Catalina Bertucci, Sopran  
Andreas Jören, Bariton

Kantorei an St. Andreas Lübbecke  
L'Orphéon de Bayeux

Dorchester Choral Society  
Sinfonieorchester Lübbecke



Eintrittskarten im Vorverkauf ab 1. September im Gemeindebüro  
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lübbecke (Frau Heinze, Telefon 05741-5552)

## Geist – Bewegen – Trösten – froh Sein



Vielleicht können wir unter diesen Stichworten zusammenbringen, was die Kinder der KiTa „Regenbogen“ in einer Bibelwoche im Mai erfahren haben. Die Geschichten Jesu sind Geschichten, die auch den Kindern nahe kommen. Deswegen haben wir ihnen die Geschichten erzählt, die von Jesu Him-



melfahrt berichten und seinem Versprechen, sich durch Gottes Geist bei allen Menschen bekannt zu machen.

Die Jünger Jesu waren nach dem Weggang Jesu zunächst mutlos geworden, haben aber dann zu Pfingsten mit Gottes Geist und seiner Energie neuen Mut bekommen.

Anhand eines Luftballon-Männchens haben wir spielerisch die Erfahrung

gemacht, dass, wenn man keine Lust und keinen Mut mehr hat, wenn man schlapp wie ein Luftballon ohne Luft in einer Ecke liegt, man doch durch neue Energie, neuen Wind wie ein kleines Luftballon-Männchen wieder aufgerichtet werden kann. Nachdem wir uns das klar gemacht hatten, konnten wir die Geschichte von Pfingsten auf einem Tattoo mit nach Hause nehmen und damit Gottes Versprechen sichtbar bei uns tragen.



*Andrea Tichatschke-Brookfeld*

## Hundeprofis in der Ev. KiTa Beethovenstraße

Ende Mai bekamen wir in der KiTa außergewöhnlichen Besuch: Die beiden Hunde "Bele" und "Ice" konnten sich gemeinsam mit ihrem Frauchen Simone Sieker davon überzeugen, dass die Kinder Joe, Tim, Jannes, Evelyn und Chayenne so einiges von Hunden verstehen.



Evelyn gibt Ice das Zeichen sich hinzusetzen.

Im Rahmen der Projektreihe "Keine Angst vorm großen Hund" konnten die Kinder ihre Fähigkeiten als "kleine Hundeprofis" sowohl theoretisch als auch praktisch unter Beweis stellen. Bei dem Besuch der Hunde wurde gekuschelt, gestreichelt und selbstverständlich kamen auch die Leckerlis für die Hunde nicht zu kurz. Besonderen Spaß hatten die Kinder daran, den Hund "Ice" im Slalom um die Bäume auf der Pfarrwiese vor dem Kindergarten zu lenken oder ihn für das Kommando "Winke Winke" zu belohnen.

Anschließend erhielt jedes Kind eine persönliche Urkunde, um diesen besonderen Nachmittag für immer festzuhalten.

Auch zukünftig können wir uns in der Beethovenstraße glücklich schätzen: Unsere neue Kollegin Swenja Immoehr, Fachkraft für die Integration, macht derzeit eine Ausbildung zum „(Therapie)Begleithundeteam“. Zu ihrem Team zählt ihr Hund „Sam“, ein 10 Monate alter Australian Shepard, der uns zukünftig in der KiTa begleiten wird.

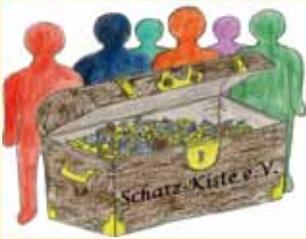
Zu unseren Kaninchen Kuschel und Wuschel gesellt sich also ein neuer tierischer Mitbewohner. Wir „Großen“ empfinden Tiere im KiTa-Alltag als Bereicherung und stellen immer wieder fest, welche Anziehungskraft von Tieren ausgeht. Wir freuen uns auf eine „tierische“ KiTa-Zeit!



Von links: Chayenne, Jannis, Joe, Tim und Evelyn kennen sich durch die Hilfe von Karen Küpper und Simone Sieker gut mit Hunden aus

Bis zur nächsten Ausgabe grüßen Sie herzlich  
die Kleinen & Großen aus der Ev. KiTa Beethovenstraße

## Tolle Unterstützung durch den Förderverein „Schatzkiste“



Der **Förderverein „Schatzkiste“** und die **Evangelische KiTa „Schatzinsel“**

in der Wittkeimstraße pflegen schon seit vielen Jahren einen gegenseitig unterstützenden und intensiven Kontakt, der sich regelmäßig in gemeinsamen Aktionen für die Unterstützung der Einrichtung zum Wohle der Kinder widerspiegelt.

So werden neben kleineren Aktionen vor allem zweimal im Jahr Second-Hand-Basare in der Kindertagesstätte veranstaltet, die der Förderverein federführend durchführt und aus deren Erlös wieder hochwertiges Spiel- und Sportmobilar angeschafft wurde, die für weitere psychomotorische und sensomotorische Angebote für die Kinder von den Mitarbeiterinnen bereits intensiv genutzt werden.

Ferner wurde der Künstler Werner Neck für ein Projekt mit den Vorschulkindern gewonnen, der abermals unglaubliche Kunstwerke zusammen mit den Kindern herstellte.

Die neue Musikanlage und die gigantische Spiegelwand in der Turnhalle werden regelmäßig zum „Hip Hop“-Kurs genutzt, bei dem die Kinder für interne Aufführungen vor Eltern, Großeltern und den anderen Kindern fleißig üben und „coole Beats“ präsentieren.

Für das neue Kindergartenjahr ab August hoffen beide Seiten, wiederum weitere Unterstützung durch die Eltern der neuen Kinder mobilisieren zu können, um die gewachsene enge Bindung auch weiter aufrecht erhalten zu können und auf diese Weise viel für die Entwicklung der Schatzinsel-Kinder beitragen zu können.

Die Vorbereitungen für den Second-Hand-Basar im Herbst laufen bereits auf Hochtouren....

*Sven Harter*



## Leserbriefe

*Leserbriefe sind Meinungsäußerungen, die nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion widerspiegeln.*

Zu unserem Artikel „Abendmahl und Hygiene“ im letzten Gemeindebrief erreichte uns folgender Leserbrief:

Zu dem obigen Bericht haben wir zwei Anmerkungen:

1. Aus unserer Sicht sollte es aus hygienischen Gründen eine Selbstverständlichkeit sein, dass alle Abendmahl-Teilnehmer/innen die Oblate in den Wein eintauchen.
2. Wir würden es begrüßen, wenn grundsätzlich der Wein gegen Traubensaft ausgetauscht würde. Dann müssten eventuell alkoholranke Teilnehmer/innen keine Überlegungen anstellen, ob sie teilnehmen können oder nicht. In vielen Gemeinden wird das ja auch schon so gehandhabt und die Zeit ist da für Veränderungen – auch in der Kirche. Mit freundlichen Grüßen

Inge und Friedhelm Brockmeier, Arndtstr. , Lübbecke



Foto: Lehmann

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14,17

## GOTT BESCHENKT UNS

Paulus heilt in Lystra, einem Ort in Kleinasien, einen lahmen Mann. Daraufhin denken die Menschen, Paulus und sein Gefährte Barnabas seien die griechischen Götter Mercurius und Jupiter, die zur Erde gekommen seien. Schon kommen die Priester dieser Götter angelaufen, um Opfer zu bringen. Mit Mühe und Not kann Paulus die begeisterten Menschen davon abhalten, ihn und Barnabas anzubeten. Stopp, sagt er, das, was ich getan habe, geschah nicht durch meine eigene Kraft. Und dann verweist er auf den lebendigen Gott, den man nicht sehen kann und der doch seine Spuren hinterlässt in der Welt:

Im Guten sei er zu finden, das einem unverdient geschieht, im Regen, der ohne menschliches Zutun vom Himmel fällt, in allem, was gewachsen ist, ohne dass ich es in der Hand

gehabt hätte, in der Freude, die mir als Geschenk das Herz erfüllt. Segen könnte man es auch nennen, diese Kraft, die das Leben selber erschafft. Die kann kein Mensch machen, nicht Paulus, nicht Barnabas, nicht ich.

Gut, wenn ich mir einen Blick dafür bewahre. Längst nicht alles habe ich mir in meinem Leben selber verdient. Mancher mag es Zufall nennen, andere sagen Schicksal oder Evolution dazu. Die Wirklichkeit lässt sich auf vielfältige Weise deuten. Beweise für meinen Glauben habe ich nicht. Und doch halte ich mich daran fest: Hinter diesen Geschenken, ohne die ich nicht leben könnte, hinter dem Segen, der hervorbringt, was ich so nötig habe, steckt der lebendige Gott.

TINA WILLMS



# Kinderseite

## Nussiges im Herbst



Auch im Herbst kann ein Waldspaziergang Spaß machen. Das

Laub raschelt so schön unter den Schuhen. Der Wald hat eine wunderschöne goldene Färbung, und überall gibt es etwas zu entdecken. Bäume wie Eichen, Buchen, Kastanien und Nussbäume haben Früchte ausgebildet. Daraus können im Frühjahr wieder neue kleine Bäume werden. Um den Keimling herum befindet sich meist eine dicke Schicht aus Nährstoffen. Sie gibt der jungen Pflanze den ersten Energieschub, um zu wachsen.

Vielleicht hast du es auch schon einmal erlebt, dass aus der Luft knapp neben dir eine Nuss auf die Straße gefallen ist. Wahrscheinlich war es dann auch kein Jungentreich, sondern ein lustiges Naturschauspiel.



Dohlen und Krähen haben nämlich eine ganz geschickte Art, Nüsse zu knacken. Mit dem Schnabel können sie die harten Schalen der Walnuss nicht so einfach öffnen. Sie haben eine clevere Technik des Nussknackens gefunden. Dazu sammeln sie zuerst eine Nuss und setzen sich dann auf einen Baum oder Laternenmast über einer Straße. Mit einem ruckartigen Schnabelschwung lassen sie dann die Nuss aus großer Höhe auf die Straße fallen. Aber auch Eichhörnchen und Spechte sind Nusspezialisten. Die Hörnchen beißen mit ihren scharfen Nagezähnen die harte Schale durch.



Weil der Walnusskern so ähnlich wie ein kleines Gehirn aussieht, verschrieben die Mediziner im alten China die Nuss zur Steigerung der Intelligenz. Die chinesischen Ärzte hatten damit gar nicht so unrecht, denn Nüsse sind nicht nur lecker, sondern auch ziemlich gesund. Sie enthalten wertvolle Vitamine und Mineralstoffe und sind reich an ungesättigten Fettsäuren. Besonders Walnüsse enthalten aber auch ein wertvolles Lezithin, das die Gedächtnisleistung verbessert. Sie sind also wirklich etwas für Superhirne.



# KINDERSPIELFEST



SONNTAG, **22.09.13**  
**14.00-17.30 UHR**

am Jugendzentrum  
und um die Andreaskirche

**CVJM Lübbecke e.V.**



Am Markt 23 \* 32312 Lübbecke \* Telefon (05741) 4583  
info@cvjm-luebbecke.de + www.cvjm-luebbecke.de

## Kurznachrichten des CVJM



### Das ist schon vorbei

- Am 3.2. fand unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Sie wurde mit einem Gottesdienst in der St.-Andreas-Kirche eingeleitet. Beim anschließenden Jahresfest im Jugendzentrum sorgte für eine gute Stimmung der geschäftsführende Vorstand in alter Besetzung: Friederike Hoffmeier (1. Vorsitzende), Axel Grothe (2. Vorsitzender), Anke Hasenkamp (Kassiererin), Bärbel Fuchs (Schriftwartin) und Bodo Borchard (Jugendreferent).
- Viele fleißige Hände färbten Ende März 14.000 Eier für die Ostereieraktion, um sie dann am Gründonnerstag in der Innenstadt sowie am Marktkauf für einen guten Zweck zu verkaufen oder noch bis Karsamstag bei Vorbestellern auszuliefern.
- Ende Mai machten sich einige Mitarbeiter auf den Weg nach Bottrop-Kirchellen in den Movie Park, wo sie einige nette Stunden verbrachten.

### Das kommt noch

- Am 28./29.9. werden in Lübbecke wieder die Burgmannstage stattfinden, woran sich der CVJM und das Jugendbistro „Self-made-Diner“ beteiligen werden.
- Auf dem Wurstmarkt vom 25.-27.10. wird der CVJM einen Losverkauf machen.

## Gruppen in der Gemeinde

Gesprächskreise
<b>Andreas-Hauskreis</b> Mittwoch, 14-tägig, 20.00 Uhr Pfr. Struckmeier
<b>Matthäus-Hauskreis</b> 1. und 3. Dienstag im Monat, 20.30 Uhr Pfr. Helling
<b>Matthäus-Treff</b> 2. Montag im Monat, 15.30 Uhr Matthäus-Zentrum Frau Fliß
<b>Männer-Gesprächskreis</b> 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrstraße 1 Herr Pollheide
<b>Bibelgesprächskreis St.-Andreas-Kirche</b> Alle 14 Tage Montag 10.00 Uhr Pfarrstraße 1 Pfr. Struckmeier
<b>Bibelgesprächskreis im Thomas-Gemeindehaus</b> jeden Montag 15.30 Uhr Pfr'in Heinrich 
<b>Mütterkreis im Thomas-Gemeindehaus</b> 2. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr Frau Hasenkamp, Frau Ohm
Frauenhilfe
<b>Andreas-Gemeindehaus</b> 2.+4. Mittwoch im Monat 15.00 - 17.00 Uhr Frau Schebesch
<b>Thomas-Gemeindehaus</b> 2.+4. Donnerstag im Monat Frau Hegeler 15.00 - 17.00 Uhr Frau Hasenkamp

Musikgruppen
<b>Kantorei an St.-Andreas</b> Andreas-Gemeindehaus Freitag, 20.00 Uhr, Leitung: H.-H. Grube
<b>Seniorenkantorei</b> Andreas-Gemeindehaus, Freitag 10.45 - 12.00 Uhr, Leitung: H.-H. Grube
<b>S(w)ing &amp; Praise (Gospelchor)</b> Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 19.30 Uhr
<b>Kinder im Grundschulalter</b> (im Rahmen der offenen Ganztagssschule) Di, 14.45 Uhr GS Regenbogen Mi, 14.45 Uhr GS Im Kleinen Feld Do, 14.45 Uhr GS Astrid-Lindgren
<b>Ökumenischer Jugendchor</b> Mi, 17.00 Uhr (ab 5. Schuljahr), Andreas-Gemeindehaus Leitung: Heinz-Hermann Grube
<b>„Laudate“</b> Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 18.00 - 19.00 Uhr Leitung: Heinz-Hermann Grube
<b>Posaunenchor</b> Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 19.00 Uhr Leitung: Karl Kühn 
<b>Seniorenchor</b> Begegnungsstätte „Die Brücke“ 9.45 Uhr, Di vormittags, 2x im Monat Leitung: Hiltrud Wolff

Die **Bücherei im Thomas-Gemeindehaus** ist geöffnet:  
 dienstags 16.00 - 17.00 Uhr    donnerstags 16.00 - 17.00 Uhr  
 sonntags 11.30 - 12.00 Uhr



### Gruppen im CVJM Lübecke:

„**Magic Spieltreff**“: Freitag, 15.00-18.00 Uhr, JaM (Jugendzentrum am Markt)  
**TEN SING**: jeden Freitag ab 19.00 Uhr; Thomas-Gemeindehaus  
**Kochen im JaM**: (Kinder und Jugendliche), Montag; 16.30 - 18.00 Uhr

# **Anschriften der Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde 32312 Lübbecke, Pfarrstraße 3**

Internet: [www.kirchengemeinde-luebbecke.de](http://www.kirchengemeinde-luebbecke.de)

<i>Gemeindebüro, Pfarrstraße 3 (Frau M. Heinze)</i>	<i>Tel. 5552 Fax 805689</i>
<i>Pfrin. S. Heinrich, Mozartstraße 20 Thomasbezirk</i>	<i>Tel. 8232</i>
<i>Pfr. E. Helling, Lessingstraße 7 Matthäusbezirk</i>	<i>Tel. 5255</i>
<i>Pfr. E. Struckmeier, Pfarrstraße 1 Andreasbezirk</i>	<i>Tel. 7693</i>
<i>Pfr. P. Lipinski, Virchowstr.65, Krankenhausseelsorger</i>	<i>Tel. 352603</i>
<i>Kantor Heinz-Hermann Grube, Pfarrstr. 3</i>	<i>Tel. 230030</i>
<i>Jugendreferent Bodo Borchard, Jugendzentrum am Markt</i>	<i>Tel. 4583</i>
<i>Andreas-Gemeindehaus an der St.-Andreas-Kirche</i>	<i>Tel. 7428</i>
<i>Küster Andreas Niermann, Hüllhorst, Im Eierfeld 25</i>	<i>Tel. 40572</i>
<i>Thomas-Gemeindehaus, Alsweder Straße</i>	<i>Tel. 7515</i>
<i>Ev. Kindertagesstätte „Schatzinsel“, Wittekindstraße</i>	<i>Tel. 5460</i>
<i>Ev. Kindertagesstätte Beethovenstraße</i>	<i>Tel. 7531</i>
<i>Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“, Lessingstraße</i>	<i>Tel. 1552</i>
<i>Ev. Alten- und Pflegeheim, Kirchplatz 3</i>	<i>Tel. 3183-3</i>
<i>Haus der Begegnung "Die Brücke"</i>	<i>Tel. 230356</i>
<i>Matthäus-Seniorenzentrum, Garnisonsring 28</i>	<i>Tel. 236990</i>
<i>Diakonisches Werk, Geistwall 30 ( alle Angebote )</i>	<i>Tel. 2700-883</i>
<i>Kreiskirchenamt und Superintendentur, Geistwall 32</i>	<i>Tel. 2700-0</i>

## *Impressum:*

*Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lübbecke.*

*Redaktionsausschuss: Wolfgang Bosch, Dorothea Hasse, Eberhard Helling,  
Günter Vogelsang, Christiane v. Wolffersdorff*

*Redaktionsanschrift: Wolfgang Bosch, Wielinger Kämpe 19, 32312 Lübbecke  
Email: [Wolfgang-Bosch@t-online.de](mailto:Wolfgang-Bosch@t-online.de)*

*Druck: [www.gemeindebrief-in-farbe.de](http://www.gemeindebrief-in-farbe.de) - Auflage: 7200 Exemplare*

*Der Gemeindebrief wird durch Gemeindemitglieder in jedes Haus gebracht. Er erreicht so auch nicht-evangelische Haushaltungen. Bitte verstehen Sie ihn dann als nachbarlich-freundlichen Gruß.*

*Der nächste Gemeindebrief erscheint im Winter 2013 Redaktionsschluss: **15. Oktober***